



Xg. 54.









Lith. Oehme & Müller in Braunschweig

Der Hubertus-Brunnen bei Thale.



# NACHRICHT

von dem

# HUBERTUS-BRUNNEN

bei Thale

von

**Dr. Schrader,**  
*Kreisphysikus.*

---

**QUEDLINBURG:**

gedruckt bei LUDW. LEOP. FRANKE.

1838.



NACHRICHT

HERBERTS-BRENNEN

KOEN. FRIED.  
UNIVERS.  
ZU HALLE

L  
Ue" 1682

1881



**D**er Hubertus-Brunnen unter der Rosstrappe, welcher von seinem Eigenthümer so benannt wurde, gehört zu den Mineralquellen des Unterharzes, ist bereits seit mehreren Jahren zu Heilzwecken benutzt und der Heilkräftigkeit wegen besucht worden. Diese Quelle entspringt am Fusse der Rosstrappe an dem Punkte des Bodethales, wo solches sich öffnet, auf einer 7 Morgen grossen Insel; sie ergiesst und sammelt sich in einem ausgebauten, wohlerhaltenen Schachte, von 31 Fuss Tiefe und 12 Fuss Breite, liefert in einer Minute über 60 Berliner Quart, wodurch sie für den Zweck quantitativ als vollkommen reichhaltig angesehen werden muss. Hinlänglich kekannt ist das an Naturschönheiten so grossartig ausgestattete Bodethal in den Umgebungen unserer Quelle, über welcher sich der Rosstrappenfelsen 800 Fuss hoch erhebt, so dass es einer nähern Beschrei-

bung nicht bedarf; aber wichtiger für den Zweck ist die Bemerkung, dass ganz nahe das Hüttenwerk Thale und das Dorf gleiches Namens kaum eine halbe Stunde entfernt sind, an welchem letzteren Orte die Kurgäste passliche Wohnungen finden; dass insbesondere zur Sommerszeit dieser Theil des Harzes zu den besuchtesten gehört, wodurch dem Badeleben eine unschätzbare Annehmlichkeit erwächst, indem die Gegenstände der Unterhaltung mit jedem Augenblicke sich vervielfältigen können.

Die Bestandtheile der Quelle sind verschiedentlich chemisch und ganz kürzlich noch, auf meine Veranlassung, von dem Herrn Hofrath *Soltmann* zu Berlin untersucht worden; nach dieser zuletzt von dem Chemiker der berühmten *Soltmann'schen* Anstalt zu Berlin, Herrn *Bauer*, bewirkten Analyse, kann, als sicher bestehend, folgendes angenommen werden.

Nach der chemischen Untersuchung waren in 16 Unzen preuss. Gew. des im Herbst 1836 aus der Soolquelle im Bodethale geschöpften Mineralwassers an festen Bestandtheilen im wasserfreien Zustande enthalten:

Chlorkalium . . . . .	0,5684705 Gr.
Chlornatrium . . . . .	114,9039612 -
Chlorammonium . . . . .	0,1681000 -
Chlorlithium . . . . .	0,1113648 -
Chlorcalcium . . . . .	85,7471850 -
Chlorstrontium . . . . .	0,7262323 -
Chlorbaryum . . . . .	0,0253827 -
Chlormagnesium . . . . .	0,1875196 -
Chloraluminium . . . . .	0,4160579 -
Brommagnesium . . . . .	0,2686600 -
Jodmagnesium . . . . .	0,0022299 -
Salpetersaure Kalkerde . . . . .	3,3301000 -
Phosphorsaure Kalkerde . . . . .	0,0100000 -
Kohlensaure Kalkerde . . . . .	0,5809260 -
Kieselerde . . . . .	0,2690000 -
Kohlensaures Eisenoxydul . . . . .	0,0051190 -
Manganoxyd, Spuren.	

---

207,3203089 -

Die Quantität des aus 16 Unzen Mineralwasser durch Kochen entwickelten kohlensauren Gases betrug: 0,439 Cubikzoll und reicht grade hin, den hier angeführten kohlensauren Kalk in auflösliches Bicarbonat zu verwandeln.

Die Temperatur der Quelle ist nach neuester Untersuchung bei + 14 der Luft + 10 befunden.

Früher wurden schon die Analysen des Hubertus-Brunnens, durch die Gefälligkeit des Herrn Dr. Bley zu Bernburg und des Herrn Apotheker



*Haltermann* zu Quedlinburg veranstaltet, bekannt, die ähnliche Resultate ergaben.

Was nun die Wirksamkeit der Quelle betrifft, so ist auch darüber bereits einiges veröffentlicht; namentlich enthält die Wochenschrift für die gesammte Heilkunde d. d. Berlin d. 26. Nov. 1836. Nr. 48. eine Mittheilung über den Soolquell Hubertus-Brunnen, welche wir dem Herrn Dr. *Schwalbe* hierselbst verdanken. Nach solcher ist der innere Gebrauch angezeigt bei Krankheiten der Verdauungsorgane, auf Trägheit beruhenden Hemmungen im Verdauungsapparate selbst, den verschiedenen Absonderungsorganen des Unterleibes und den daraus hervorgehenden Lymphdyscrasien, Scropeln, Rhachitis, Verschleimungen, Harn-, Stein-, Menstrual- und Wurmbeschwerden; nicht minder gegen die aus ähnlichen Ursachen entstehenden Hautkrankheiten.

Der Gebrauch des Wassers als Bad ist angezeigt, bei chronischen Hautkrankheiten herpetischer Art, Schwächen des Hautorgans, Rheumatismen und Gicht; ferner bei verschiedenen Nervenleiden, Krämpfen, Gichtern etc., auf Schwäche begründeter Schleim- und Blutflüsse, bei den verschiedenen Bleichsuchten.

Der innere Gebrauch erregt bei ein bis zwei

Weingläser voll eine geringe Unruhe im Magen und Darmkanal, befördert die Absonderung von Schleim und Säften in den Gedärmen, wie in den Urinwerkzeugen, beschleunigt die Verdauung ohne Abführung; eine grössere Menge des Wassers genommen, ein bis drei und mehrere Becher, vermehren zuweilen die Darmausleerungen bis zum Durchfall, wobei Kollern und Grimmen in den Gedärmen, ja wohl Uebelkeit und Erbrechen entstehen.

Der Brunnen wirkt daher, reizend auf die innern Häute des Darmkanals und der Urinwerkzeuge, die Resorbtion, das Drüsen- und Lymphsystem anregend, demnach auflösend, Stockungen und deren Producte zertheilend, ausleerend, die festen Theile vermindernd, die flüssigen verdünnend. Ordnennd wirkt der Brunnen endlich bei dem weiblichen Geschlechte auf verschiedene innere Organe und befördert insbesondere damit das von solchen so abhängige Wohlsein.

Das Bad röthet die Haut, bringt bei Zartheit derselben Stechen und Prikkeln in solcher, selten Ausschläge hervor; macht dass der Badende öfters ausspeien, bald nach dem Bade häufig uriniren muss, und bekundet damit unmittelbar seine reizende Einwirkung auf den Organismus.

Nicht minder erfüllte mein nun schon verewigter, sehr lieber Freund, der Dr. *Thaer* zu Berlin, das mir gegebene Versprechen, sein Urtheil über die Wirksamkeit des Hubertus-Brunnens zu veröffentlichen und dieses, wahrscheinlich letzte, Werk der literarischen Thätigkeit des überall so hochgeschätzten Arztes, fordert um so mehr eine volle Anerkennung, als er für das Gedeihen unserer Anstalt sich lebhaft interessirte und der Hubertus-Brunnen, welchen er in seinen Briefen „unsern Freund“ zu nennen pflegte, würde, wenn ihm ein längeres Leben vergönnt gewesen, an Dr. *Thaer* einen geneigten Beförderer gehabt haben.

Die oben genannte Wochenschrift enthält gleichfalls die *Thaer*'schen Bemerkungen zu den vorherbesprochenen Mittheilungen über den Hubertusbrunnen, und meint der Verewigte, dass er sich für einigermaassen competent ansehen könne, wenn es gilt, die, über die Wirksamkeit der Quelle gemachten Erfahrungen zu bestätigen, weil er selbst davon Gebrauch gemacht und Kranke zu Thale zu behandeln hatte. Er bestätigt nicht nur vollkommen obige Mittheilungen, sondern verbreitet sich nun auch über die Vorzüge des Hubertus-Brunnens, sagt sogar: Kein Quell Deutsch-

lands, wie mich die genaue Vergleichung aller in den grössern Badeschriften enthaltenen Analysen belehrt, theilt die Eigenschaft des Hubertus-Brunnens; das Vorwalten der salzsauren Salze in diesem Mischungsverhältnisse, so wie der Mangel an Kohlensäure gehöre zu den Eigenthümlichkeiten der Quelle, und bei dem innern Gebrauche könne er nicht genug seine wohlthätige, Darmsekretion befördernde Kraft hervorheben. Ganz ohne Frage wirke das Wasser des Hubertus-Brunnens in dieser Hinsicht eben so sicher und weniger incommodirend, die Verdauung störend, als die verschiedenen Arten des Bitterwassers, auch scheint es tiefer einzugreifen, als jene und viel besser bei eigentlichen Stockungen in der Leber und dem Drüsensystem zu passen. Hinsichtlich des äusserlichen Gebrauches als Bad, könne er es aus mehrfacher Erfahrung bestätigen, dass an habituellen Obstructionen leidende Personen dadurch befreit sind und dass er die Wirkung fortbestehend fand, nachdem die Kranken schon seit Monaten den Badeort verlassen, obgleich sie nur gebadet und nicht getrunken hatten.

So das Urtheil meiner Freunde über die Wirkungen und Eigenschaften der mehrgenannten Quelle, denen ich, als derjenige, welcher den



Hubertus-Brunnen in die Reihe der Heilquellen zu versetzen, die ersten ernstlichen Schritte gethan, nur noch hinzufügen kann, wie ich ungleich früher über denselben mich ausgesprochen haben würde, wenn ich nicht zuvor eine nochmalige Analyse des Brunnens hätte zum Grunde legen wollen, die erst zeit kurzer Zeit bewirkt worden ist. Auch nach mehrjähriger Beobachtung der, sowohl die Trink- als auch die Badekur gebrauchenden Kranken, kann ich nur die Indication und die Wirksamkeit des Brunnens, in den oben angegebenen Krankheiten, vollkommen bestätigen, jedoch auch bemerken, dass hinsichtlich des innern Gebrauches einige Vorsicht erforderlich und, wie beim Gebrauche aller Medikamente, die Individualität der Kranken besondere Rücksicht verdient; selbst wenn es auch feststeht, dass die Kranken dabei in der Diät weniger beschränkt sind, als bei andern Kohlensäure haltigen Mineralwässern, was allerdings zu den Vorzügen unserer Quelle gehört; so hat die Erfahrung dennoch im Allgemeinen gelehrt, dass einfache aber nährendere Diät, viel Gehen im Freien und besonders zu Anfange der Kur, sehr wenige Becher an der Quelle in den Morgenstunden getrunken, den Heilzwecken am besten entspricht.

Die Bäder betreffend, so ist die Zeit dazu in den Vormittagsstunden die passlichste, der Zeitraum des Verweilens im Bade nicht über 15 Minuten, und die Wärme nie über 27 Graden anzunehmen; besondere Krankheitsfälle und die Individualität der Badenden können Rücksichten für die Kur gebieten, daher auch in dieser Hinsicht ärztlicher Rath zu empfehlen.

Zum besondern Vergnügen gereicht es mir zu sehen, wie von Jahr zu Jahr die Zahl der Kurgäste sich vermehrte, wie die Anstalten für den Heilzweck sich verbessern, erweitern und vermehren, wie die Zufriedenheit mit der Wirkung der Brunnen- und Badekur sich bereits hinlänglich bethätigt hat, um auch ferner mit Vertrauen die Quelle in geeigneten Krankheitsfällen zum Gebrauche empfehlen zu können.

*Quedlinburg im Mai 1838.*

---

Die Bücher betreffend, so ist die Zahl davon  
in der Verzeichnisse die vollständigste, den  
Zeitraum des Verfalls im Jahre nicht über  
10 Minuten, und die 17 Jahre die über 27 (27-  
ben ausmachen; besonders Krankheitsfälle und  
die Indication der Heilenden können Rücksich-  
ten für die Zeit geben, daher auch in dieser  
Hinsicht ärztlicher Rath zu empfehlen.  
Zum besondern Vergleichen ist es mir  
zu sehen, wie von Jahr zu Jahr die Zahl der  
Krankheiten sich vermehrt, wie die Anfälle für  
den Heilzweck sich verbessern, erwehren und  
vermindern, wie die Nützlichkeit mit der Ver-  
langung der Heilung und Heilung sich bereits hin-  
länglich bezeugt hat, um auch ferner mit Ver-  
trauen die Quelle der geringsten Krankheitsfälle  
zum Gebrauche empfehlen zu können.  
Görlitz im Juli 1838.







Ue 1682

ULB Halle  
003 136 302

3



ML





# NACHRICHT

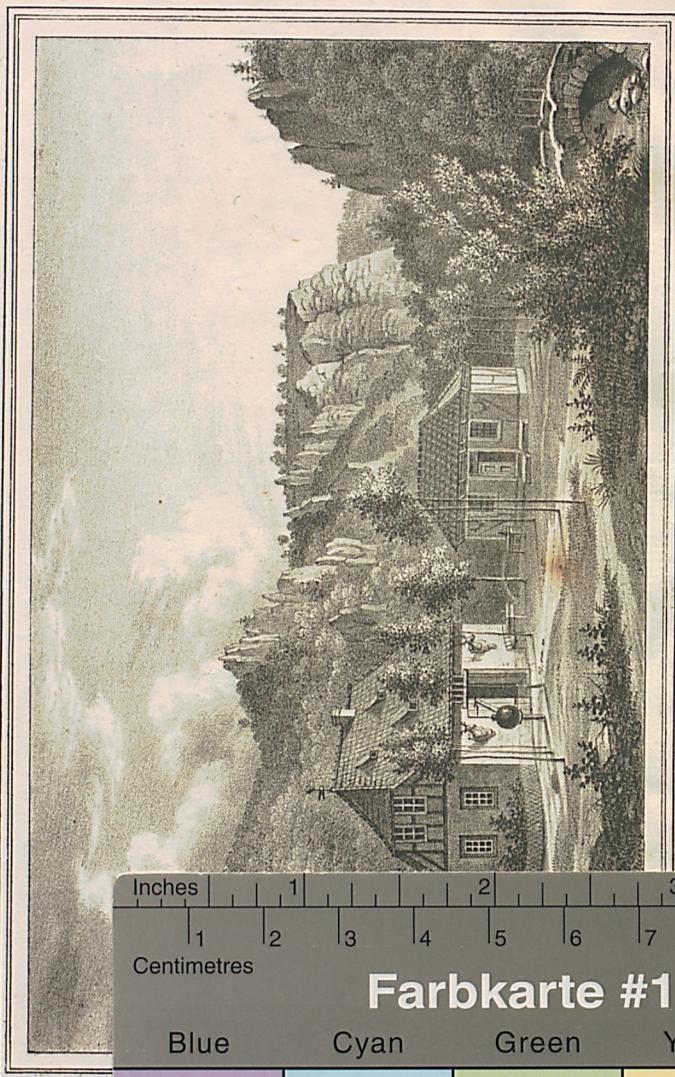
von dem

## HUBERTUS-BRUNNEN

bei Thale

von

**Dr. Schrader,**  
*Kreisphysikus.*



Hubertusbrunnen bei Thale.

